

# Calwer Wochenblatt

№ 97.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

79. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Anzeigenspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Bezirke; außer Bezirk 15 Pf.

Dienstag, den 21. Juni 1904.

Abonnement: in d. Stadt u. Viertel, 1/2 J. 1.10 incl. Fracht; Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Beleg, 1. d. Ort u. Nachbezugspreis 1/2 J., 1. d. Post, 1.10, Beleggeld 20 Pf.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Die K. Ortsschulinspektorate

wollen die **Lehrer-Begehren** bis spätestens **1. Juli d. J.** einreichen. Die Einreichung kann da unterbleiben, wo seit 1. Dez. 1903 keine Aenderung eingetreten ist.

Calw, 20. Juni 1904.

K. Bezirkschulinspektorat:  
Schmid.

## Tagesneuigkeiten.

\* Calw, 19. Juni. Der nationale Volksverein (Deutsche Partei) hatte für gestern abend ins Waldhorn eine öffentliche Versammlung einberufen, um gegen den Beschluß der ersten Kammer in Sachen der Volksschulnovelle Protest einzulegen. Auf der Tagesordnung standen zwei Punkte: Schulfrage und erste Kammer. Ueber das erste Thema referierte Hr. Oberlehrer Müller und über das zweite der Vereinsvorstand, Hr. Betriebsinspektor Dr. Supper. Beide Redner behandelten in objektiver Weise die von der Regierung eingebrachte, von der 2. Kammer mit einigen Aenderungen angenommene und von der Kammer der Standesherrn zu Fall gebrachte Schulnovelle und kamen zu der einmütigen Ansicht, daß Württemberg in der freien Entwicklung seiner Schule gehindert werde und daß eine Aenderung der unhaltbaren Zustände nur durch die Reform der ersten Kammer erreicht werden könne. Die Zusammensetzung der Kammer der Standesherrn sei ein Hemmnis für jeden gesunden Fortschritt auf dem Gebiet der Schule und es müsse die Macht des Feudaladels und des Ultramontanismus in dem zu 69% evangelischen Württemberg gebrochen werden. Das katholische Volk rufe stets nach Parität, die Sachlage in Württemberg sei nun aber derart, daß das evangelische Volk nach Parität rufen müsse, denn die Aussichten der Evangelischen in Württemberg seien bei den bekannten ultramontanen Anschauungen des Thronfolgers und der 3 übrigen königlichen Prinzen nichts weniger als hoffnungsvoll. Das evang. Volk habe das Recht zu verlangen, daß es nicht vom Zentrum, der Minorität in Württemberg regiert werde, sondern die ihm gebührende Stellung einnehme. Unter der Regierung des jetzigen Königs sei es noch Zeit, die Macht des Ultramontanismus zu brechen, später werde es zu spät sein. Hr. Stadtpfarrer Schmid bedauerte die Ablehnung der Volksschulnovelle in der ersten Kammer sehr, er tabelte den allzustarken Machtgebrauch der katholischen Standesherrn, die ihren leitenden Geist von Rottenburg und Rom empfangen und sprach sich deshalb für eine notwendige Reform der Kammer der Standesherrn aus. Hr. Handelslehrer Heindl war ebenfalls der Ansicht, daß das Scheitern des § 4 der Schulnovelle (Bezirkschulinspektion im Hauptamt) nicht zu billigen sei, jedoch müsse den katholischen Standesherrn das Recht gewahrt bleiben, daß sie nach Ansicht und Gewissen abstimmen dürfen. Nach einigen weiteren, kurzen Erörterungen beantragte der Vorsitzende die Annahme der von der Leitung der deutschen Partei vorge schlagenen Resolution, womit die ganze Ver-

sammlung einstimmig sich einverstanden erklärte. Die Resolution hat folgenden Wortlaut:

„Das Scheitern der Volksschulnovelle an dem Widerstand der Kammer der Standesherrn hat bewiesen, daß die Erste Kammer in ihrer jetzigen Zusammensetzung ein unüberwindliches Hindernis für eine fortschrittliche Gesetzgebung und zugleich die Hochburg der ultramontanen Herrschaftsgelüste ist. Das freigesinnte württ. Volk spricht die Hoffnung aus, daß die Regierung König Wilhelms II mit der weit überwiegenden Mehrheit der Kammer der Abgeordneten zusammenwirken werde, um diesem unhaltbaren Zustand ein Ende zu machen.“

Mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf den König wurde die zahlreich besuchte und einmütig verlaufene Versammlung von dem Vorstand geschlossen.

\* Calw, 19. Juni. Gestern abend ereignete sich im Lokal der katholischen Schule ein noch unaufgeklärter Vorfall. Die Sänger des Viederkranzes hatten daselbst Gesangsprobe. Kurz vor 10 Uhr wurde von außen in das Schulzimmer geschossen. Der Schuß zertrümmerte eine Fensterscheibe und die Splittter verwundeten einen Sänger im Gesicht. Vor dem Hause hörten einige Personen dem Gesang zu, sahen aber nicht, woher der Schuß gekommen war. Nach der ganzen Sachlage muß der Schuß aus weiterer Entfernung gekommen sein; es ist ein wahres Wunder, daß derselbe kein größeres Unglück im Gefolge hatte. Ob bloß ein Zufall oder gar eine böse Absicht vorliegt, bringt die eingeleitete Untersuchung hoffentlich an den Tag.

\* Calw, 19. Juni. Die Raupen treten immer massenhafter auf, manche Bäume sind von den Nestern ganz umspinnen und der Ertrag des Steinobstes schrumpft mehr und mehr zusammen. Zur Vertilgung der Raupen sollten energische Maßnahmen angewendet und dabei folgende Ratsschlüsse beachtet werden: Die vorhandenen Raupennester sind, wenn erreichbar, mit der Hand zu entfernen. Ganz befallene Zweige werden abgeschnitten und verbrannt. Auch wird das Abkammen mit der Raupensackel empfohlen. Da die Raupen ihren Standort 5—6mal wechseln, so ist darauf zu sehen, daß nicht nur die leeren Gespinne entfernt werden. Wo Raupen auftreten, ist eine energische Bekämpfung anzuraten, um die Plage für nächstes Jahr auf ein geringes Maß zu beschränken.

§§ Liebenthal, 19. Juni. Anlässlich unserer 300jähr. Jubelfeier hat Se. Majestät der König verschiedene Personen von hier mit reichen Geschenken bedacht. So erhielten Frau Pfarrer Blumhardt und Frau Oberförster Vechler, sowie die beiden Fräulein, die den König auf dem Rathaus bewirteten, Marie Wed und Pauline Gugel, ferner zwei Mädchen der China-Inland-Mission (Lydia Boelter und Elisabeth Blank) je ein Bild des Königs in herrlichem Goldrahmen mit eigenhändiger Namensunterschrift. Das Söhnchen des Stadtschultheißen Mäulen, das Se. Majestät auf dem Rathaus in Gedichtform willkommen hieß, erhielt ein prächtiges Buch, in welches der König eigenhändig eine Widmung mit seiner Unterschrift eintrug. Einem Töchterchen des Mühlbes. Karl Haich,

welches dem König einen Gruß des Marienstifts (Kleinkinderschule) darbringen durfte, übersandte Se. Majestät ein goldenes Medaillon mit dem kgl. Namenszug und Krone. Das 5jähr. Kind des Anlagen-Portiers Wohlge-muth erhielt 40 M. in seinen Sparhafen. Noch ist zu erwähnen, daß Se. Majestät ein ihm vorgelegtes Gedichtblatt eigenhändig unterschrieb, das im Rathhaussaal aufgehängt wird. Durch diese sonderliche Guld und Gnade, die unser König hier so herrlich walten ließ, hat Se. Majestät die Herzen Aller erobert. Dankerfüllt ist die ganze Einwohnerschaft von hier und den ehemals dazu gehörigen 13 Gemeinden für das persönliche Erscheinen Se. Majestät in unserer Schwarzwaldgegend, das den 29. Mai d. J. zu einem so bedeutungsvollen Festtag gemacht hat.

Stuttgart, 19. Juni. Die Frauensperson, die am 18. Juni v. J. auf dem Charlottenplatz das 2 Monate alte Kind geraubt hat und es am 11. Juni d. J. in der Münzstraße einem 9jährigen Mädchen übergab mit dem Auftrag, es seinen Eltern zurückzubringen, ist heute früh in Ludwigsburg von hiesigen Kriminalbeamten verhaftet worden. Die Täterin ist die 20 Jahre alte Tagelöhnerschneidlerin Bauer. Ihr Mann wurde gleichfalls verhaftet und es wurden beide von Ludwigsburg auf das hiesige Stadtpolizeiamt verbracht. Die Verhafteten sind seit Herbst v. J. verheiratet und haben bis vor wenigen Wochen in Berg gewohnt, wo auch die Eltern des geraubten Kindes wohnen. Von Berg zogen sie nach Ludwigsburg. Mithausbewohner, die das Kind seit 11. Juni vermifft, hatten bei der Polizei Anzeige erstattet. Die Photographie des nunmehr 1 Jahr und 2 Monate alten Kindes war seit gestern an den Plakatwänden angeschlagen.

Lüdingen, 18. Juni. Der von hier flüchtige Bankier Ernst Jäger soll sich einem hier eingelaufenen Tel. aus Dresden zufolge heute früh im dortigen großen Garten in selbstmörderischer Absicht eine tiefe Schnittwunde am Hals beigebracht haben. Er wurde in das dortige Krankenhaus verbracht. (Nach einer anderen Nachricht hat Jäger bei seiner Festnahme einen Selbstmordversuch gemacht. Nähere Nachrichten stehen aus.)

Lüdingen, 19. Juni. Ein recht bedauerliches Unglück hat sich gestern abend am Steinhäuschen bei der Plinzenbrücke ereignet. Das 8 Jahre alte Mädchen des Wirts Geis zur Linde wollte, während ein Fuhrwerk gegen den Jollberg fuhr, über den Weg springen. In diesem Augenblick schenkte die Pferde. Das Kind geriet unter die Räder des Wagens und war sofort tot. Den Fuhrmann soll keine Schuld treffen.

Göppingen, 19. Juni. Der 52 Jahre alte Wirtschafts- und Kantineführer Christian Schausler „zum Hofen“ hier hat sich gestern Nachmittag 2 Uhr durch zwei Schüsse in den Kopf getötet, die er sich in der Kantine der hiesigen Württemb. Metallwarenfabrik beibrachte. Das Motiv ist in häuslichen Zwistigkeiten zu suchen. Schausler war seit 2 Jahren in zweiter Ehe verheiratet.

Tuttlingen, 19. Juni. Herr Spöhrer, der frühere Handelschuldirektor der Calwer Handels-

schule, hat sich hier um den Preis von 57 000 M. ein Gebäude in der Moskistraße angekauft zwecks Gründung einer Töchterhandelschule.

Schelllingen, 19. Juni. Die Rettungs- und Erziehungsanstalt St. Konradhaus hier hat im vorigen Jahre und heuer bedeutende bauliche Veränderungen erfahren. Insbesondere ist durch Aufbau weiterer Lokale die Möglichkeit gegeben, eine weit größere Anzahl Zöglinge unterzubringen. Der Raum ist für mindestens 120 Zöglinge voll ausreichend. Die Anstalt stellt ein großes stattliches Gebäude mit luftigen lichten Räumen dar, so daß die Zöglinge, die aus dem ganzen Lande hieher gebracht sind, ein gutes Unterkommen und eine treffliche Erziehung finden. Die Anstalt wird nächsten Herbst das 25jährige Jubiläum ihres Bestehens feiern.

Saalburg, 18. Juni. Der Ausgang des Gordon-Bennet-Rennens ist folgender: Thery (Wagen Richard Brasier) passierte 5 Uhr 15 Min. mit 5 Stunden 50 Min. 3 Sek. als Sieger das Ziel. Zweiter war Zenagy mit 6 St. 1 Min. 21 Sek. Baron de Caters passierte das Ziel mit 6 St. 46 Min. 31 Sek. als Dritter. Werner Schloß ab mit 7 St. 32 Min. 14. Sek., Lancia mit 7 St. 17 Min. 54 Sek., Braun mit 6 St. 59 Min. 45 Sek. Während des Rennens ist kein wesentlicher Unfall gemeldet worden. Im Laufe des Nachmittags begab sich der Kaiser mit dem amerikanischen Botschafter auf eine von der Saalburgstraße abwärts gelegene Tribüne und beobachtete von hier aus das Rennen. Das Publikum begrüßte den Kaiser stürmisch. Um 12 Uhr begab sich der Kaiser im Automobil nach Homburg, um im Schloß das Frühstück einzunehmen. Nach 4 Uhr erschienen wiederum die Kaiserin im offenen vier-spännigen Wagen mit Spitzenreitern auf der Saalburg, der Kaiser im Automobil. Die Rennfahrer verfolgten trotz der großen Hitze ihre Fahrt mit ungemeinder Energie. Zenagy und Thery wurden im Ziel stürmisch empfangen. Der Präsident des französischen Automobilklubs Baron de Zuylen und die übrigen Mitglieder des Klubvorstands wurden dem Kaiser und der Kaiserin in der Hofloge vorgestellt. Baron de Zuylen hielt hierbei in französischer Sprache folgende Anrede: „Ich danke Ew. Majestät im Namen des Automobilklubs von Frankreich für den so wohlwollenden Empfang, den wir in Deutschland gefunden haben, und für alle Maßnahmen, die in so ausgezeichnete Weise getroffen worden sind, um den Triumph des Automobilismus zu fördern, der überhaupt der Gnade Ew. Majestät so viel zu verdanken hat. Meine Herren! Ich erlaube Sie, zum Zeichen unseres Dankes mit mir einzustimmen in den Ruf: Seine Majestät der deutsche Kaiser lebe hoch!“ Das „Vive l'Empereur!“

wurde von dem Publikum auf den Tribünen mit Hurrarufen aufgenommen. Um 5 1/2 Uhr verließen die Majestäten unter den Klängen der Nationalhymne und Hochrufen den Festplatz. — Der Sieger Thery ist seit 1898 im Automobil-Sport bekannt. Die Fabrik, aus der das siegreiche Fahrzeug stammt, die Richard Brasier-Werke, waren zum erstenmal in Wettbewerb getreten. Während Deutschland nur 3 Wagen zum Rennen hatte stellen können, wußte Frankreich durch ein Auswahlrennen zwischen 29 Wagen, die von 10 Firmen gebaut waren, die Auslese unter einer Elite von Wagen und Fahrern zu treffen. Die deutschen Farben — sagt die „Köln. Ztg.“ — haben eine Niederlage erlitten, aber eine ehrenvolle, sie haben England, Italien und die übrigen französischen Wagen glänzend geschlagen. Das Verdienst dieses Erfolges der deutschen Industrie gebührt den Daimler-Werken in Cannstatt. Für die deutschen Farben nicht ehrenvoll schnitt Opel ab, der schon in der ersten Runde einen Steuerbruch erlitt und als erster aus dem Rennen schied. Gleich schlecht für die englischen Farben schnitt Edge ab, dem man große Aussichten zugebachte hatte. — Nachdem die beiden ersten Sieger auf der Ehrenvorbeifahrt vor dem Kaiserzelt mit kaiserlichem Gruß und Beifall beehrt worden waren, empfing der Kaiser die beiden Fabrikanten Daimler und Brasier und darauf den Vorstand des deutschen Automobilklubs. — Der Gordon-Bennet-Preis ist 1899 von dem Herausgeber des „New York Herald“, James Gordon Bennet, gestiftet worden. Er besteht aus einem silbernen Motorwagen, den der Genius des Fortschritts lenkt. Das Kunstwerk, von dem Pariser Silberschmied André Aucoc ausgeführt, hat ein Gewicht von 17 kg und einen Wert von 12 000 Frks.

Homburg v. d. H., 18 Juni. Hotelbesitzer Mähling aus Berlin, Besitzer des bekannten Hotel de Rome, welcher am Donnerstag nachmittag mit dem Automobil des Berliner Hotelbesitzers Uhl bei Dornholzhäusern verunglückte, ist heute Morgen an den erlittenen Verletzungen (Bruch der Wirbelsäule) im hiesigen Krankenhaus gestorben. Uhl, der bei dem Unfall einen Armbruch erlitt, befindet sich auf dem Wege der Besserung und liegt in einem Wiesbadener Hotel. Der Chauffeur und eine dritte Person kamen mit dem Schrecken davon.

Leipzig, 17. Juni. Der ehemalige Direktor der vertrachten Leipziger Bank, Exner, ist nach Verbüßung seiner auf 2 1/2 Jahre Gefängnis bemessenen Strafe, aus der Strafanstalt Zwickau entlassen worden und hat sich, sehr wohl und munter aussehend, über Gera, Jena, Weimar nach Schottland auf die Reise gemacht, wo seine Frau ihn erwartet; Leipzig, den Schauplatz seiner verderblichen Wirkksamkeit, hat er also nicht wieder betreten. In Schottland wartet seiner die Direktorstelle eines

großen Unternehmens. Auch ist er durchaus nicht mittellos, denn, wenn auch i. Zt. auf sein eigenes Vermögen sofort Beschlag gelegt wurde, so hatte er doch dasjenige seiner Frau, das etwa 200 000 M. beträgt, in Sicherheit gebracht. Außerdem stehen ihr noch die jährlichen Einkünfte der Glasgower Reederei ihres verstorbenen Vaters anteilig im Betrag von etwa 20 000 M. zu. Der einstige Millionenkönig braucht also auch jetzt nicht zu darben, während er Tausende um ihren letzten Pfennig gebracht, zahlreiche wirtschaftliche Existenzen und Institute schwer erschüttert und eine Anzahl Ruinierter in den Tod getrieben hat. Ursprünglich war, wie erinnerlich, Exner zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt, in der Revisionsverhandlung kam er aber mit 2 1/2 Jahren Gefängnis davon, da sich ihm der betrügerische Bankrott nicht nachweisen ließ, während sein Kompagnon, der zweite Direktor der Bank, Dr. jur. Genzsch, der ganz unter seinem Einflusse stand, 3 Jahre Gefängnis erhielt. (Schw. W.)

Berlin, 16. Juni. Zum Mord an der Lucie Berlin hat die Polizei eine wichtige Entdeckung gemacht. In der Wohnung der „Fräulein“ Johanna Liebetrut, die unmittelbar neben der Familie Berlin wohnt, fand man in einem großen Bündel schmutziger blutbefleckter Wäsche eingepackt ein etwa 50 Zentimeter langes Messer, das ebenfalls Blutspuren zeigt. Die Liebetrut erklärte, daß sie erst am Tag nach der Tat in ihre Wohnung zurückgekehrt sei, die sie drei Tage lang ihrem „Freund“, dem Arbeiter Berger überlassen habe, während sie selbst eine sittenpolizeiliche Haftstrafe habe verbüßen müssen. Diese Angabe ist richtig. Der Zufall wollte es, daß der „Freund“ Oskar Berger erschien, als die Polizei bei der Liebetrut war. Berger ist wiederholt vorbestraft, zuletzt mit 1 1/2 Jahren Gefängnis wegen Körperverletzung. Er und die Liebetrut wurden festgenommen. Nachweislich hatte die kleine Lucie nicht nur der Liebetrut, sondern auch dem Berger häufig kleine Gänge besorgt. Dem Berger ist eine frühere Schulfreundin der Lucie gegenüber gestellt worden, die ihn aufs schwerste belastet. Sie bekundet mit größter Bestimmtheit, daß sie die Lucie in Begleitung des Berger am Donnerstag nachmittag von der Ackerstraße nach dem Gartenplatz zu gehen sah.

Berlin, 18. Juni. Die in Charlottenburg aufgefundenen zerstückelte Leiche wurde als die 43jährige verheiratete Putzmacherin Nadatus aus der Bartelstraße, die von ihrem Mann getrennt lebte, festgestellt. Die Nadatus hatte sich am 2. Juni zu dem Masseur Köhler, Stefanstraße Berlin begeben. Hier ist sie infolge eines Verbrechens wider das keimende Leben gestorben. In der Angst und um die Leiche zu beseitigen, hatte Köhler sie zerstückelt und die Teile teils zu verbrennen gesucht, teils ins Wasser geworfen. Köhler ist geständig.

Genilleton.

Kapitel verboten

Die Schwestern.

Roman von Hans Bachenhäuser.

(Fortsetzung.)

„Als ein Gluck betrachteten wir es,“ schrieb Rosa weiter, „daß ein Herr, der in dem Boardinghause wohnt, als er von unserem Schicksal hörte, uns ein Engagement an einem anderen Theater anbot, das eben auch nach hübschen und jungen Tänzerinnen für eine große Ausstattungs-Komödie suchte. Wir waren sogleich bereit, als aber der Wirt davon hörte, lachte er und sagte uns, das sei ein Winkeltheater, in welchem das Publikum zumeist aus Niggern, Chinesen und Tageliebden bestehe. Wir waren also wieder ratlos und in dieser Not, die furchtbar werden kann, denn der Wirt zeigte uns schon eine unfreundliche Miene, rufe ich Euch um Hilfe an, wie schwer diese auch dem armen, kranken Vater werden mag, den ich fußfällig um Verzeihung bitte, daß ich vor meiner Abreise ihn so vernachlässigt. Mir hing ja der Himmel voller Segen und ich sehe jetzt leider erst ein, wie schlecht ich immer gegen ihn gewesen.“

Ich schreibe schon den zweiten Tag nach meiner Ankunft; wie die nächsten Tage werden mögen? — Mir graut vor ihnen! Ich habe auch keinen Sinn, Dich zu fragen, wie es sich mit Deiner Laufbahn gestaltet hat. Ich wünsche Dir das Beste! Vor Allem aber helfst mir, denn ich weiß nicht, was sonst aus mir werden soll! Meine Kolleginnen haben angenommen, was sich ihnen geboten; ich aber schauderte davor, nachdem ich gestern Abend mir dieses Theater und dieses Publikum angesehen. Dietet sich mir etwas, so schreibe ich Dir mit dem nächsten Schiff, aber ich verzweifle daran! Ich will zurück, sobald ich die Mittel dazu habe; erhalte ich sie nicht, so weiß ich nicht, was mit mir geschieht!“

Allegrina ließ den Brief in den Schoß sinken und starrte ratlos vor sich hin.

„Entsehrlich! Kaum faßbar!“ ächzte sie. „So hoffnungsfroh ging sie in die Welt hinaus, und heute, nach so wenig Wochen schon . . . ! Sie ahnt nicht, daß der arme Vater uns entrißen ist! . . . Vielleicht sehe ich Euch ja niemals wieder, sagte sie damals so gleichgiltig. Nein, ihn, den Edlen, den sie nie gewürdigt, ihn sieht sie nicht mehr, und ob mich . . . ?“

„Aber was beginne ich, wie soll ich ihr helfen? Und so schnell! Des Fürsten Großmut erspart mir zwar die Kosten der Bestattung, und Ippolita hat sich erboten, die Leiche in die Heimat zu begleiten! Ich werde danach allein in dieser Wohnung sein, für deren Bezahlung kaum der kleine Rest ausreicht, und wie groß wird der Erlös für unsere Einrichtung sein, die so alt und unmodern!“ Sie erhob sich; ihren eigenen Schmerz vergessend, schritt sie im Zimmer auf und ab.

„Heute ist der Tag, wo Ullmann die Unterschreibung des Kontraktes verlangt; des armen Vaters Zustimmung ist ja nicht mehr erforderlich; ich darf über mich selbst verfügen, darf mich auch nicht schämen, einen Vorschuß zu verlangen, nicht für mich, für die arme Schwester. Auch den Fürsten muß ich empfangen, er ist so teilnahmsvoll! Von der unglücklichen Rosa darf ich ihm nichts sagen; es ist mit ihm nie die Rede von ihr gewesen; vielleicht weiß er auch manches von ihrem Leichtsinne, was wir nicht erfahren. Gott schütze sie vor Schlimmerem, und deshalb muß ich ihr helfen, soweit und so schnell ich es vermag. Neun Uhr war's, als sie in ihrem schwarzen Seidenkleide, das sie in den Konzerten anzulegen gewohnt, am Fenster stand und mit pochendem Herzen erwartete, was der traurige Morgen bringen werde. Der Schwester Unglück hatte ihr gezeigt, was sie zu tun habe, und dies geschah schneller als sie erwartete.“

Ippolita meldete ihr, Lorenzo Garzoni sei gekommen, er sei außer sich, habe erst durch sie von dem Todesfall gehört. Und Lorenzo wartete nicht erst auf Ippolitas Befcheid, er stand bereits im Zimmer, eilte mit gespannten Zügen auf sie zu und erfaßte ihre Hände.



Hamburg, 17. Juni. Heute nachmittag 5 1/2 Uhr ging mit dem Dampfer „Palladia“ ein neuer Truppen- und Pferdetransport nach Deutsch-Südwestafrika ab.

St. Gallen, 16. Juni. Am 7. ds. Mts. wurde unweit St. Gallen, im sog. Hagenbuchwalde die Leiche eines etwa 5jährigen Knaben in ziemlich vorgeschrittener Verwesung gefunden. Das Kind, welches eine Schnur um den Hals hatte, ist laut ärztlichem Befund erdrosselt worden und ist jedenfalls schon 3-4 Wochen am Fundorte gelegen gewesen. Den umfassenden Nachforschungen der Behörde gelang es, den Schleier über diesen Knabenmord zu lüften. Die Täterin wurde in der 25 Jahre alten Damenschneiderin Frida Keller ermittelt, die ihr Kind in einer Kinderbewahranstalt untergebracht hatte, es dann am 2. Mai zu sich nahm und an der erwähnten Stelle erdrosselte und verscharrte. Ein heftiger Regenguß hatte an dieser Stelle die Erde weggeschwemmt und den Leichnam bloßgelegt. Die Mörderin gestand, das Kind ermordet zu haben, weil sie sich demnächst verheiraten wollte. Sie wollte das Geheimnis ihrer Muttterschaft ihrem Bräutigam nicht offenbaren, da sie befürchtete, die Heirat könnte dadurch in Frage gestellt werden.

Paris, 19. Juni. Das Telegramm des deutschen Kaisers an den Präsidenten Doubet hat hier allgemein einen guten Eindruck gemacht. Man sieht darin eine Kundgebung der Sympathie des Kaisers für Frankreich und seine Freude darüber, sich mit Frankreich auf einem anderen als dem Kriegsschauplatz zu begegnen. Schon jetzt wird behauptet, daß bei dem nächsten in Frankreich stattfindenden Gordon-Bennet-Rennen der französische Automobil-Klub das Beispiel des deutschen Automobil-Klubs nachahmen und den deutschen Kaiser zur Teilnahme an dem Rennen einladen werde.

Paris, 18. Juni. In Petersburg herrschte in der vergangenen Nacht enorme Aufregung in höheren militärischen Kreisen infolge Einlaufens einer Depesche aus Liaohang, welche einen Zusammenbruch der Armee Stadelberg während des Rückzuges meldete. Man konnte mit einiger Sicherheit nur erfahren, daß die Japaner mit furchtbaren Opfern ihrerseits den Russen in einer Reihe von Gefechten solche Verluste beibrachte, daß eine Armee Stadelberg nicht mehr in Betracht komme. Der ganze linke Flügel, welcher ohne Geschütze war, sei durch die japanische Artillerie niedergeworfen. Man spricht von einem Verlust von 10000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen. Das japanische Hauptquartier soll sich schon nördlich von dem Standort Stadelbergs, Wankfelme befinden.

Charleroi, 18. Juni. Wie mitgeteilt

wird, herrscht in der französischen Glasindustrie eine andauernde Krise. Man erwartet, daß innerhalb dreier Monate nicht ein einziger französischer Glasofen mehr arbeiten wird. Die Verkaufspreise sind um 40% niedriger als in den letzten 10 Jahren.

Antwerpen, 18. Juni. Die Nachricht über den Untergang der japanischen Schiffe „Hitachi Maru“ und „Sado Maru“ hat hier großes Aufsehen erregt. Die Dampfer kosteten 2 1/2 Mill. Francs. Der „Sado Maru“ hatte Antwerpen am 8. Februar verlassen und konnte nur mit großer Mühe zwei russischen Kreuzern auf der Höhe der Azoren-Inseln entgehen.

Petersburg, 19. Juni. Im Generalstab verzeichnet man die alarmierenden Meldungen von der angeblichen Vernichtung des Korps des Generals Stadelberg als nicht den Tatsachen entsprechend. Dasselbe habe zwar schwere Verluste erlitten. Der Rückzug des Korps sei aber in aller Ordnung vor sich gegangen und das Korps befinde sich jetzt außerhalb jeder Gefahr. — Wie das Blatt Ruß meldet, wurden nach dem Kampf bei Wafangon wiederum schrecklich verstümmelte Leichen russischer Soldaten aufgefunden, worüber die ausländischen Militär-Attaches ein Protokoll aufgenommen hätten.

London, 18. Juni. Anlässlich des internationalen Kongresses der Heilsarmee, welcher in London stattfinden wird, ist eine große Kundgebung geplant. Ein Aufzug, woran sich 7000 Musiker beteiligen werden, wird die Straßen durchziehen. General Booth erklärt, dies seien die Trompeten von Jericho, welche die Mauern der ungläubigen Stadt zum Einsturz bringen werden.

New-York, 18. Juni. Präsident Roosevelt hat den Sekretär für Handel und Industrie beauftragt, sich nach New-York zu begeben, wo er eine Unterredung mit dem Inspektor der Marine hatte. Die Regierung hatte beschlossen, eine weitgehende Enquete zu eröffnen, um die Umstände festzustellen, unter welchen sich die Katastrophe des Generals Slocum ereignet hat.

Tokio, 18. Juni. Der „Hitachi Maru“ wurde von 56 Granaten getroffen und fing Feuer. Der „Sado Maru“ hielt an. Ein Offizier begab sich an Bord des russischen Schiffes und verlangte 40 Minuten Aufschub. Der Mannschaft wurde befohlen, sich von Bord zu begeben. Die Nicht-Kombattanten retrihrierten nach dem russischen Kriegsschiffe, doch wurden sie mit Ausnahme des Chef-Ingenieurs, eines Schotten, nicht aufgenommen. Bevor die Russen ihre Torpedos abschossen, sprangen die Mannschaften der „Sado Maru“ über Bord. 79 Mann kamen in kleinen Booten in Kuschina an. Die Dampfer „Kasutona-Maru“ und „Schikoku-Maru“, die zur Rettung der Ueberlebenden ausgesandt waren, stießen zusammen. Die „Kasutona-Maru“ sank. Das Kanonenboot „Yamato“ war gleichfalls zur Hilfe ausgesandt und soll auch einen Unfall erlitten haben.

Vermischtes.

Mittel gegen Trunksucht. Seit einigen Wochen geht durch die deutsche Presse ein sehr großes, auffallendes Inserat mit der fetten, verlockenden Ueberschrift: „Keine Trunksucht mehr!“ Empfohlen wird dann ein Pulver, das dem Opfer in Tee, Kaffee oder sonstigen Getränken beizubringen ist, worauf die Trunksucht sofort geheilt ist. Näheres durch das Institut G'oda, Paris. — Wieder ein Wundermittel, wie sie gegen Alkoholismus und Morphiumismus alle Augenblicke neu erstehn; und doch immer der alte Schwindel. Bei der Analyse erwies sich nämlich dieses famose Mittel als Kalmuswurzel, Gentianawurzel und doppeltkohlenfaures Natron in pulverförmigem Zustand. Helfen tut es einmal nur dem Fabrikanten, der das Packetchen mit ungefähr 10 M. verkauft; bei diesem Preis würde das Kilo — es muß natürlich sehr langsam genommen werden — etwa 350 M. kosten, während der reelle Preis ca. 40 Pfennige beträgt. — Wie lange dauert es, ehe das nächste „Mittel“ erscheint? (Münch. mediz. Wochenschr.)

Gitterarisches.

Mars la Tour-Vionville. Von Carl Bleibtreu. Illustriert von Chr. Speyer. In farbigem Umschlag geb. 1 Mark, eleg. geb. 2 Mark. — Carl Krabbe Verlag Erich Gutschmann in Stuttgart. — Dieser neue Teil der großen Bleibtreu'schen Serie ist von ganz besonderer Kraft und Bedeutung. Obschon die Kämpfe um Metz bereits in seiner Schlachtdichtung „Gravelotte“ behandelt, hielt er es für nötig, die gewaltige Heldenschlacht des 16. August, die furchtbarste des ganzen Krieges, nochmals ausführlich zu entrollen. Dies geschieht nun hier in unübertrefflicher Weise. Das Ringen der Brandenburger, der Todesritt der Brigade Bredow und vor allem der heroische Sturm der 88. Brigade sind mit einer Anschaulichkeit und Fülle von Einzelheiten geschildert, wie nie zuvor. Desgleichen die Vorgänge auf französischer Seite. So bildet diese Dichtung zugleich das historisch abschließende vollständigste Bild der großen Schlacht, mit Ausmerzung und Beseitigung vieler noch bestehender Irrtümer, und bietet auch dem Kriegsforscher viel Neues als die erste durchaus wahrheitsgemäße Darstellung in historischkritischer Hinsicht, während auch die Schriften des Großen Generalstabs noch mancherlei Falsches enthalten. Und dies alles wird in einem so fortreizenden, von Lebendigkeit glühenden, begeisterten Stile vorgegetragen, daß sich wohl niemand dem Eindrucke dieser schwungvollen Iliade entziehen kann. Die Brandenburger und vor allem die Westfalen und Nieder-rheinländer der 88. Brigade werden Bleibtreu sicher Dank wissen für die bleibende Bereicherung ihrer Taten.

„Allegretta!“ rief er, „ich bin untröstlich! Welch ein Unglück! Aber ich sehe dich gefast! Erlaß mir um deines Schmerzes willen jedes Wort! . . . Ich kam selbst, um dir von Ulmann das Bewußte zu bringen, und ich kam wohl zur rechten Stunde! Du siehst allein! Hier dies . . .“ er zog ein Papier aus der Brusttasche . . . „wird dir den einzigen Trost bringen; es führt dich hinaus aus dem öden Trauerhause, giebt dir zerstreute Beschäftigung. Selbstverständlich, Ehre und Glück! Zaudere also nicht — Curer väterlichen Zustimmung bedarf es nicht mehr, du hast nicht nur das Recht, auch die Pflicht, für dich selbst zu sorgen! Unterschreibe dieses Papier, das andere behältst du; ich muß zur Probe und scheute doch den weiten Weg nicht, es dir selbst zu bringen.“

Er überreichte ihr das Papier, legte das andere auf den Tisch und führte sie dann an den kleinen Schreibtisch, vor dem er ihr die Feder in die Hand gab.

„Der Kontrakt ist das gewöhnliche Schema, wie wir alle es unterschreiben müssen. Setz deinen Namen dahin, auf diese Stelle, und dann . . . Ich lehre zurück, sobald ich heute noch eine freie Stunde habe. Diese Reise beginnt früher, als eigentlich beabsichtigt war!“

Er bot ihr Stuhl. Allegretta nahm die Feder. Sie blickte verwirrt, wie stumpfsinnig auf das Papier und unterschrieb. Dann sich erhebend, stand sie da, die Stirn in die Hand pressend. Ihr Herz pochte heftig. Wie entschlossen sie gewesen, sie überlegte erst jetzt noch einmal. Aber da gedachte sie der Schwester, blickte umher auf die jetzt so verödete Wohnung.

„Es ist geschehen!“ rief sie, die wieder feucht gewordenen Augen trocknend. Man wird mir ja die Zeit gewähren, die ich hier noch dem unvergeßlichen Vater zu widmen habe!“

Lorenzo ging, und bald erschien auch der Fürst. Er fand sie in dumpfer Erregung, und schien beruhigt, sie in so viel Fassung zu sehen, suchte aber, als er auf dem Tische das ausgelegene Papier sah, das noch keiner Durchsicht unterworfen. Aber er schwieg, seine Bedeutung erratend, beleidigt, nicht zweifelnd, daß bereits geschehen, was er heute noch verhüten zu können geglaubt.

Sie sprach ihm ihren Dank für all seine Teilnahme aus, und er fragte, wie sie es mit ihrer Wohnung halten werde, um ihr Gelegenheit zur Mitteilung zu geben. Ein trübes Lächeln antwortete ihm.

„Mein Weg ist mir ja vom Schicksal vorgezeichnet; erliege ich auf demselben, weil ich unkundig oder unfertig, ich muß ihn wagen! Vielleicht sendet mir der Himmel auf diesem Wege auch gute Menschen, die meinem Mangel an Selbstkenntnis zur Seite stehen werden.“

„Sie fanden einen solchen, und . . .“ Er blickte sie fragend an.

„Ich schätze ihn hoch, wie er es verdient, aber ich darf ihm des Dankes nicht zu viel schuldig werden, Durchlaucht! Ich besitze nichts, als ein gutes Herz, und was vermag dies zu geben!“

Der Fürst vermochte eine unmutige Bewegung nicht ganz zu unterdrücken; sie bemerkte dieselbe erschreckend, und er verbarg seine Erregung durch einen neuen fragenden Blick.

„Wird dieses Herz gut bleiben, und darf ich in diesem Falle auf Ihr . . . Vertrauen zu mir rechnen?“

„O, das wird es! Gewiß, es macht mich ja glücklich, einen Freund in meiner Verlassenheit zu haben . . .“

„Dem Sie dadurch zeigen, daß Sie seine Ratschläge verwerfen!“

Der Fürst sprach dies im Tone des Vorwurfs.

Allegrettas Brust hob sich wie belastet, aber sie fühlte seit ihrem Unglück eine Selbständigkeit und dieses Gefühl wuchs durch das Bewußtsein, eine Stellung in der Welt errungen zu haben.

„Kann man nicht auch dankbar sein in seinem Bedürfnis nach Unabhängigkeit?“ fragte sie. „Erhalten Sie mir, Durchlaucht, Ihr Wohlwollen; Sie werden keine Undankbare in mir finden!“

Es lag eine Weiße über der Sprechenden, die auf den Fürsten einen tiefen Eindruck machte. Er ergriff ihre Hand und führte sie an seine Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

### Amtliche und Privatanzeigen.

**Im Vollstreckungswege**  
verkaufe ich am **Samstag, den 25. ds., nachmittags 1 Uhr**, gegen Barzahlung:

- 1 Sofa mit Lederüberzug, 1 schöne lackierte Kommode, 1 Regulateur, 2 ältere Kleider- und 1 Eckstühlchen.

Zusammenkunft hinter dem Rathaus.  
Biedermann,  
Gerichtsvollzieher.

**Oberamtstierarzt Pfeiffer**  
ist vom 20. Juni bis 2. Juli  
abwesend.

### 4-5000 Mk.

sind gegen gute Sicherheit anzuleihen  
durch  
Berm.-Aktuar **Staudenmeyer.**

### Goldene Damenuhr samt Kette verloren.

Der ehrl. Finder wird geb., dies gegen  
gute Belohnung abzugeben bei der  
Red. ds. Bl.

### Friedrich Kübler,

**Dentist,**

ist jeden Dienstag von 1-5 Uhr  
in **Neubulach** bei Frau Vertschinger  
anwesend und empfiehlt sich im **Zahn-  
ziehen, plombieren u., anfertigen  
künstlicher Zähne**, sowie für **Re-  
paraturen** jeder Art.  
Gewissenhafte Bedienung. Lang-  
jährige Garantie.

Eine bereits noch neue amerikan.

### Akkordzither

hat zu verkaufen

**Friedr. Röder,**  
Neubulach.



Einen älteren noch  
brauchbaren

### Herd

hat billig abzugeben  
**Fr. Gundert.**



Zu haben bei **R. Hauber.**

### Stalienerwein,

per Liter 1 M., empfiehlt bestens

**Amalie Feldweg,**  
Fr. Desterlen's Nachf.

### Badsteinkäse,

vorzüglich im Geschmack, gelbschnittig u.  
bereits durchreif, versendet pr. Pfd. zu  
**23 Pfg.** in Kistchen v. 30, 50, 80 Pfd.,  
in Postcolli 2 1/2 mehr, unter Nachn.  
**Käseerei Remningen** O.A. Leonberg.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

### Allgemeines Kinderfest. Rechnungen

wollen sofort eingereicht werden bei Herrn Verwaltungsaktuar  
Staudenmeyer.

Das Festkomitee.

### Schafwoll-Annahme.

Wolle zum Splüßen, färben und zwirnen nimmt an und besorgt  
bestens

**Carl Kühle,**  
Garzwirnerel.

### Die Brennmaterialienhandlung

von

### D. Herion

empfiehlt zum Einlegen ab Bahnhof und ab Lager:

**deutschen u. englischen Anthracit,**  
**Ruhr-Aufkohlen, Ruhr-Gascoats,**

**Königsberger Braunkohlen-Briquettes,**

sowie **gespaltenes Tannenholz,**

zu billigt gestellten Preisen und ersucht um baldmöglichste Bestellung.



### Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres  
**Lanolin-Coilette-Cream-Lanolin.**

Man verlange nur

„Pfeilring“ Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

### Holzzement-Dächer, Asphaltpappe-Dächer etc.

nach bewährten Systemen.

**J. A. Braun,** Teerprodukte- und Asphalt-Fabrik, **Stuttgart k.**

Feinsten reifen  
**Limburgerkäse,**  
**Rahmkäse,**  
**la. Kräuterkäse,**  
**franz. Roquefort,**

empfiehlt billigt

**E. F. Grünenmai jr.,**  
Calw. Telefon 76.



### Nur GROLICH's

Reinigungsseife zur Bräunung macht den Teint  
lockeres, rein, sammetweich u. schützt den  
selben vor Fältchen u. Runzeln. — Das Haar mit

**Grolich's Honblumenseife**

gewaschen wird üppig, schön u. voll. — Die  
Zähne täglich mit Grolich's Reibseife  
gereinigt bleiben kräftig und weisen wie Elfen-  
bein. — Preis 50 Pfennige. Käuflich bei  
Apothekern und Drogerien. In Calw zu haben  
bei **Th. Hartmann, Neue Apotheke; Heinrich  
Göster; Erhard Fern, Kaufmann.**

### Asphalt-Röhren,

freistehende

**Abortsitze,**  
**Pissoirschalen,**  
**Asphaltbelage,**  
**Holzpfaster etc.**

empfiehlt

Wirtl. Theor- u. Asphaltgeschäft

**Wilh. Volz, Feuerbach**

Kgl. Hoflieferant.

### Nachstehende Formulare

sind in der Druckerei ds. Bl. stets  
zu haben:

- Klagschriften:
- Zahlungsbehl — Vollstreckung —
- Klage — Ladung,
- Schuld- und Bürgscheine,
- Mietverträge,
- Lehrverträge,
- Rechnungsformulare in allen  
Größen,
- Wechselformulare.

### Chr. Paul Rau, Wildberg,

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen

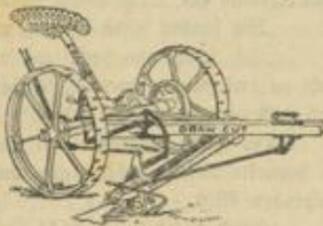
empfiehlt:

### Gras-Mähmaschinen,

bestes deutsches, sowie amerik. Fabrikat, mit  
und ohne Handablage für Getreide,

### verbesserte Pferderechen,

ganz aus Eisen und Stahl gebaut,



### Gabel-Heuwender

in solider Ausführung, ganz aus Stahl und Eisen, mit verbesserten geschl.  
geschützten Fahrädern; ferner

### eiserne Handschlepprechen

D. R. G. M. in verschiedenen Ausführungen,

sowie sämtliche andere landwirtschaftl. Maschinen

zu billigen Preisen.

Preislisten stehen auf Wunsch gerne zu Diensten.



Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

